

18.08.2026

Antrag auf Umbenennung des Hindenburgplatzes

Beschlussvorschlag:

1. Der Hindenburgplatz in Bad Sooden-Allendorf wird umbenannt. Die Stadt Bad Sooden-Allendorf beendet damit die Ehrung Paul von Hindenburgs im öffentlichen Raum.
2. Zur Neubenennung werden folgende Namen vorgeschlagen:
 - a. Rudolf-Bodenheim-Platz
 - b. Dr.-Walter-Lübcke-Platz
 - c. Rosa-Luxemburg-Platz
3. Der Finanz- und Sozialausschuss berät die drei Vorschläge und legt der Stadtverordnetenversammlung eine Empfehlung für einen Namen vor.
4. Der Magistrat legt dem Finanzausschuss für die Beratung die Zahl der betroffenen Haushalte so wie die Kosten einer Umbenennung vor.
5. Über den Namensvorschlag des Ausschusses entscheidet die Stadtverordnetenversammlung in einer ihrer folgenden Sitzungen.
6. Der Magistrat wird ersucht, die beschlossene Umbenennung umzusetzen, den betroffenen Haushalten und Gewerbetreibenden die notwendigen Ummeldungen so unbürokratisch und kostenfrei wie möglich zu machen und am Platz eine Erläuterungstafel anzubringen, die sowohl über die namensgebende Person als auch über den Anlass der Umbenennung informiert.

Begründung:

Warum der Name Hindenburg keine Ehrung mehr verdient.

Straßen- und Platznamen sind keine bloßen Adressen. Sie sind die Ehrentafel einer Stadt. Wen eine Kommune dauerhaft im Stadtbild führt, den stellt sie - gewollt oder ungewollt ihren Bürgerinnen und Bürgern als vorbildlich vor Augen. Paul von Hindenburg erfüllt diesen Anspruch nicht.

Hindenburg und die Dolchstoßlegende. Schon vor 1933 hat Hindenburg der jungen Republik schwer geschadet. Als Chef der Obersten Heeresleitung trug er maßgeblich zur Verbreitung der Legende bei, das im Feld „unbesiegte“ deutsche Heer sei durch Sozialdemokraten, Juden und Linke in der Heimat „von hinten erdolcht“ worden. Diese Lüge war eine der wirkungsvollsten Waffen gegen die Weimarer Demokratie - und sie lieferte den Nationalsozialisten die Erzählung vom inneren Feind, mit der sie später ihre Verfolgungspolitik legitimierten.

Hindenburg und die Aushöhlung der Demokratie. Als Reichspräsident regierte Hindenburg ab 1930 zunehmend am Parlament vorbei: Er ernannte und entließ Kanzler nach eigenem Gutdünken, ließ mit Notverordnungen nach Artikel 48 regieren und setzte mit dem sogenannten „Preußenschlag“ vom 20. Juli 1932 die rechtmäßige preußische Landesregierung ab. Damit zerstörte er das letzte große demokratische Bollwerk gegen den Nationalsozialismus - noch bevor Hitler an der Macht war.

Die weiteren Ausführungen entnehmen Sie bitte dem Originalantrag.

Anlage(n):

1. 20260828-01_Umbenennung_Hindenburgplatz.pdf